



Ecologic Institute

Berlin
Brussels
Vienna
Washington DC



Regulatorische Zusammenarbeit unter TTIP – Kommentare (auch) aus Umweltsicht

Christiane Gerstetter
Ecologic Institut



Grundlage

- ▶ Studie in Zusammenarbeit mit Heinrich-Böll-Stiftung “Regulatory harmonization under TTIP – a risk for democracy and national regulation?”
- ▶ Veröffentlichte/geleakte Positionspapiere der Kommission zu TTIP
- ▶ Positionspapiere anderer Akteure TTIP
- ▶ CETA Entwurf als mögliches Modell für Ausgestaltung

Fokus der Präsentation

- ▶ Keine Gesamteinschätzung von Harmonisierung in TTIP oder TTIP als ganzem
- ▶ Was meinen wir mit reg. Kooperation? Was für Risiken gibt es (nicht)?
- ▶ Teilweise Ergebnisse der o.g. Studie



Worüber reden wir?

- ▶ Sehr verschiedene Mechanismen, die unterschiedlich stark Schutzniveaus beeinflussen
- ▶ Regeln in TTIP selber
- ▶ Regeln über US-EU Zusammenarbeit in der Zukunft, z. B. in einem zukünftigen Regulatory Cooperation Council (RCC) und Frage, wie die Entscheidungsprozesse in einem solchen Gremium mit nationalen Entscheidungsprozessen zusammenwirken
- ▶ In TTIP: Relativ kontroverse, sensible Bereiche (alle mit angenommenem Einfluss auf Schutzniveaus) und relativ unproblematische - unklar, wieviel von beidem



Begriffsklärungen:

- ▶ **Regulatorische Zusammenarbeit (OECD):** bilaterale, regionale oder multilaterale Vereinbarungen oder Arrangements zwischen Regierungen, formell oder informell, die auf Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung, Überwachung, Durchsetzung, Umsetzung von Regulierung gerichtet sind, mit dem Ziel, dass Regeln in verschiedenen Ländern ähnlicher und konsistent werden
- ▶ **Harmonisierung:** Prozess der Annäherung von Regeln in verschiedenen Ländern
- ▶ **Gegenseitige Anerkennung:** Anerkennung von rechtlichen Entscheidungen in anderen Ländern

:



Überblick Mechanismen reg Zusammenarbeit

- ▶ Empirisch: Vielzahl von Mechanismen, kein neues Phänomen, auch nicht im Verhältnis USA/EU
- ▶ Unterscheidbar nach:

- ▶ Grad der **Formalisierung**

- ▶ Einfluss auf nationale Souveränität + Schutzniveaus: existierende Mechanismen häufig nicht sehr weitreichend (zB Notifizierungspflichten, Anerkennung von Prüfverfahren)

Bsp. für Mechanismen mit weitreichenderem Einfluss: Harmonisierung von Regeln, automatische gegenseitige Anerkennung von Entscheidungen über die Produktzulassung bei divergierenden Regeln, Schaffung gemeinsamer Behörden

- ▶ **Gegenstand** der Zusammenarbeit, beteiligte **Akteure** (in der Regel: Exekutive), **Effektivität**



Beispiel: EU-Bioproducte – gegenseitige Anerkennung (I)

- ▶ Art. 33 der VO 834/2007 des Rates: Voraussetzungen für Verkauf von Produkten aus Drittländern innerhalb der EU als „Bio“ im Sinne der Verordnung
- ▶ Voraussetzungen:
 - Produkt hergestellt unter Bedingungen, die denen der EU-Verordnung gleichwertig sind
 - Regelmäßige und effektive Kontrolle von Herstellern, Gleichwertigkeit des Kontrollsystems zu dem der EU
 - ProduzentInnen haben anerkannter Prüfstelle Informationen zur Verfügung gestellt
 - Produkt mit Kontrollbescheinigung von Behörde oder anerkannter Stelle begleitet, die Erfüllung der Voraussetzungen bestätigt



Beispiel: EU-Bioproducte – gegenseitige Anerkennung (II)

- ▶ Kommission kann entscheiden, für welche Länder Bedingungen erfüllt sind und diese in Liste aufnehmen; im Rahmen der Prüfung der Gleichwertigkeit können Kontrollen vor Ort durchgeführt werden; Drittland liefert jährliche Berichte
- ▶ Für Länder, die nicht als solche anerkannt werden, kann die Kommission Prüfstellen anerkennen, die die Gleichwertigkeit bescheinigen, Kommission und Mitgliedstaaten stellen angemessene Überwachung der Prüfstellen sicher
- ▶ Kommission wird ermächtigt Durchführungsvorschriften zu erlassen unter Beteiligung eines Komitees („Standing Committee on Organic Farming“), diverse Rechtsakte angenommen
- ▶ US aufgenommen in Liste von äquivalenten Drittländern nach Abschluss des **EU-US Organic Equivalency Cooperation Agreement (2012)**
- ▶ Einfluss auf Verbraucherschutzniveau? Hängt davon ab, ob Einschätzung der Gleichwertigkeit durch die EU richtig ist oder nicht



Schlussfolgerungen aus Studie #1

- ▶ Regulatorische Zusammenarbeit kann auch außerhalb eines umfassenden TTIP erfolgen (zB multilateral), TTIP dafür **nicht erforderlich**
- ▶ **Erfolgsfaktor** in der Regel NICHT, ob Zusammenarbeit in rechtlich bindender Weise vereinbart ist, sondern (laut OECD): Ähnlichkeit regulatorischer Prozesse und Präferenzen, politisches Engagement höherer Ebenen, angemessene Konsultationsverfahren, Vertrauensbildung und Informationsaustausch, Schnittstellen in nationalen Systemen, Teilen von Kosten und Nutzen, Evaluierungsmechanismen und Flexibilität für Anpassung an neue Umstände
- ▶ Teilweise **zu hohe Erwartungen**, was an Harmonisierung erreicht werden kann; Gründe für regulatorische Unterschiede sind unterschiedliche öffentliche Risikowahrnehmungen, kulturelle Präferenzen, Regulierungskulturen, Technikwahrnehmung, etc. > Gründe werden nicht einfach durch TTIP verschwinden.
- ▶ EU und US-Systeme bieten schon jetzt Möglichkeiten für Handelspartner sich über geplante Rechtsetzung zu informieren und Einfluss zu nehmen



Schlussfolgerungen aus Studie #2

- ▶ **Entscheidungsfindungsprozesse** auf nationaler Ebene und EU Ebene werden sich **formal** durch TTIP-Regeln über regulatorische Zusammenarbeit **nicht ändern**
- ▶ Regulatorische Zusammenarbeit erfolgt primär durch Exekutive; es gibt **verfassungsrechtliche Regeln**, was an Exekutive delegiert werden kann und was nicht
 - ▶ Bsp: Art. 290 EU-Vertrag (TFEU): Kommission kann nur die Befugnis übertragen werden, Rechtsakte ohne Gesetzescharakter mit allgemeiner Geltung zur Ergänzung oder Änderung bestimmter nicht wesentlicher Vorschriften des betreffenden Gesetzgebungsaktes zu erlassen
 - ▶ Direkte Umsetzung von Ergebnissen von exekutiver reg Zusammenarbeit nur im Rahmen der bestehenden EU-Gesetze und des Ausschusswesens (mit Beteiligung der EU-Mitgliedstaaten)



Schlussfolgerungen aus Studie #3

- ▶ Gefahr von Regeln über regulatorische Zusammenarbeit und Schaffung von Gremien aus Umweltsicht in **Verschiebung des politischen Diskurses** zu Gunsten von Handelsinteressen, aus Demokratiesicht in Stärkung von Exekutive
 - ▶ Problematischer Vorschlag, Handelsinteressen stärker in Folgenabschätzungen einzubeziehen
 - ▶ Problematischer Vorschlag, dass USA Möglichkeit haben soll, vor Veröffentlichung von Rechtsetzungsvorschlägen Kommentare abzugeben (ähnlich in CETA enthalten)
 - ▶ Schaffung von mehr Gewicht für Handelsinteressen (z. B. informeller politischer Druck, Ergebnisse von Prozessen in RCC in EU-interne Entscheidungsfindungsprozesse aufzunehmen), Beteiligung von Zivilgesellschaft an Diskussionen über regulatorische Zusammenarbeit?
- ▶ Problem in EU: wenig effektive Kontrolle der Kommission durch Mitgliedstaaten in Ausschüssen



Ecologic Institute

Berlin
Brussels
Vienna
Washington DC



Danke fürs Zuhören!

christiane.gerstetter@ecologic.eu

Ecologic Institute, Pfalzburger Str. 43-44, 10717 Berlin
Tel. +49 (30) 86880-0, Fax +49 (30) 86880-100

www.ecologic.eu